

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Übersee

Gastland/Universität: Victoria University in Melbourne, Australien

Zeitraum des Aufenthalts: Juli bis November 2022

Aufenthaltszweck: Auslandssemester

Studienfach: International Finance B. Sc.

Studiengangsleiter: Prof. Dr. Christian Rieck



Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Victoria University in Melbourne, Australien



Vor Antritt meiner Reise begann die Vorbereitung bereits im Jahr 2019. Da es nur einen Platz an der Victoria University gibt, war das Auswahlverfahren sehr streng und es musste einiges getan werden. Nach einigen Bewerbungsrunden kam endlich die Zusage von der Frankfurt University of Applied Sciences, dass ich als Austauschstudentin an die Victoria University in Melbourne gehen würde.

Bedingt durch Corona verzögerte sich meine Ausreise nach Australien bis zum Juli 2022. Da ich im Fachbereich 3 International Finance studiere und ein Auslandssemester dort zum Studium verpflichtend dazugehört, wählte ich in Absprache mit Herrn Professor Dr. Rieck meine Studienfächer aus, die ich in Melbourne belegen durfte und die mit meinem Studienfach harmonieren. Man darf nämlich im Auslandssemester keine Kurse wählen, die man in Frankfurt schon einmal belegt hat.

Das Kursangebot war sehr mau, da in Australien in der 2. Jahreshälfte kaum Kurse angeboten werden, die sich mit Wirtschaftswissenschaften und vor allem International Finance vereinbaren lassen. Man konnte viele Rechtskurse, sowie Sportwissenschaften wählen, jedoch war das Angebot für die International Finance Studenten tendenziell eher gering. Ich hatte jedoch Glück und bekam schnell meine Zusage von Australien, sodass ich vor allen anderen Internationalen Studierenden meine Kurse wählen durfte. Somit waren die Kurse auch noch nicht allzu voll.

Nachdem einige Wochen vergangen waren, erhielt ich die Zusage für alle meine Kurse und somit konnte auch das Learning Agreement endlich finalisiert werden. Das ist eins der wichtigsten Dokumente, um die Kurse später angerechnet zu bekommen.

Vor der Ausreise gab es 2 Zoom Meetings mit den Koordinatoren des International Offices in Melbourne. Wegen der Zeitverschiebung war es allerdings bei uns jedes Mal 4 Uhr nachts. Zum Glück wurden dort aber immer nur allgemeine Fragen der Studenten zu Visa, Flug etc. geklärt, sodass ich nur mit einem Ohr zuhören musste, da ich dies alles bereits im Vorfeld erledigt hatte. Außerdem gab es Meditationsangebote mit Professoren der Uni, die sehr hilfreich waren. Diese fanden immer über Zoom statt. Vor allem bedingt durch die Pandemie war der Gedanke an volle Klassenzimmer ohne Maske mir sehr fremd. Die Pre-Departure Meetings und Yoga Sessions mit der Victoria University über Zoom haben aber sehr geholfen, mir diese Angst zu nehmen.

Mein Visum wurde von der australischen Botschaft innerhalb von 4 Tagen genehmigt. Die meisten Studenten warten aber anscheinend mehrere Monate bis zu einem Jahr darauf. Es lohnt sich also genau die Angaben auf der Seite der australischen Botschaft zu lesen. Vor allem den Brief, den man über seinen eigenen Charakter schreiben muss, der der Visumsanmeldung beigelegt werden muss, nehmen die Australier sehr ernst. Ich würde also empfehlen, sich hierfür mindestens ein paar Stunden Zeit zu nehmen. Das Visum kostet circa 700 Dollar und man benötigt zur Bezahlung eine Kreditkarte. Das ganze Visum wird online beantragt und man muss auch nicht mehr zur Botschaft. Bei der Einreise nach Australien erhält man auch keinen Stempel mehr in seinen Reisepass. Bevor man das Visum allerdings beantragen kann, muss eine Krankenversicherung vorliegen. Dies kann man aber in Absprache mit der Victoria University über die Universität beantragen, dann wird es günstiger und man muss sich nicht mehr mit den ganzen Formularen herumschlagen. Nach Ankunft in Australien muss man auf der Seite der Krankenversicherung seine Daten wie

Adresse, Telefonnummer, etc. aktualisieren. Die Versicherungskarte wird einem dann innerhalb von einer Woche zugeschickt.

Nachdem das Studentenwohnheim, der Flug, das Visum und das Koffer packen erledigt waren, machte ich mich von Frankfurt aus am 19.07 mit Emirates auf den Weg nach Melbourne. Nach einem Zwischenstopp in Dubai und 26 Stunden Flugzeit war es dann endlich soweit und das lang ersehnte Auslandssemester konnte endlich beginnen. Zu meiner Überraschung waren es bei meiner Ankunft in Melbourne gerade einmal 3 Grad. Ich wusste das es in Australien im Juli Winter ist, aber so kalt hatte ich es mir dann doch nicht vorgestellt.

Man konnte vorab von Deutschland aus, einen Shuttle vom Flughafen zum Studentenwohnheim buchen. Dies ist für die Studenten der Frankfurt University kostenlos, da die Victoria University eine Partneruni der FRA UAS ist. Wenn man vergisst, das Shuttle zu buchen kostet es 100 Dollar pro Person vor Ort zum Wohnheim zu kommen. Man sollte also gut organisiert sein, und sich gut überlegen, was man alles noch vor dem Auslandssemester machen muss, bevor man fliegt. Man bekommt von der Victoria University eher weniger Informationen vor Abflug. Man sollte also gut darin sein auch mal selbst den Laptop in die Hand zu nehmen und selbstständig zu recherchieren, was alles gemacht werden muss. Man sollte sich auf keinen Fall blind auf eine E-Mail aus Australien verlassen, wenn man bestimmte Dinge erfragt. Oftmals arbeiten Studierende der Uni im International Office und wissen oft selbst nicht genau, was die Austauschstudenten alles brauchen. Deshalb sollte man bei machen Sachen lieber 2- oder 3-mal nachfragen, auch wenn es zunächst lästig erscheint.

Auch Dinge wie eine SIM-Karte sind für Australien sehr wichtig. Es gibt zwar überall WLAN, jedoch braucht man für viele Formulare, die man in Australien nach Ankunft ausfüllen muss, zwingend eine australische Telefonnummer. Bei Optus (wie in Deutschland Telekom oder Vodafone) gibt es zum Beispiel eine Prepaid SIM mit 30GB Internet plus unbegrenzte Telefonminuten in Australien sowie nach Deutschland für umgerechnet 20 Euro im Monat. Die Bankkarte kann bei jeder größeren Bank in Melbourne kostenlos beantragt werden. Monatliche Gebühren fallen bei Studenten ebenfalls nicht an. Man sollte nur daran denken, bevor man abreist das Konto zu schließen, da das Bankkonto nach Ablauf des Semesters ohne Vorwarnung auf ein kostenpflichtiges Konto umgestellt wird. Am besten erstellt man eine Erinnerung im Handy, damit man nicht vergisst das Konto vor Ort zu schließen. Per Telefon und von Deutschland aus geht dies nämlich nicht!

Das Studentenwohnheim befindet sich in der Nähe des Campus in Footscray. Man muss allerdings dazu sagen, dass es auf die Kurswahl ankommt, wo man letztendlich Vorlesung hat, und somit kann dies natürlich auch beeinflussen, in welches Studentenwohnheim man letztendlich zieht. Ab dem kommenden Semester (Sommersemester 2023) sollen alle Wirtschaftswissenschaftlichen Kurse im neuen City Campus in der Innenstadt stattfinden.

Ich hatte Vorlesungen in Footscray und in der Innenstadt. Die Mehrheit der Kurse fand aber in der Innenstadt von Melbourne statt. Da jedoch das Studentenwohnheim in Footscray schon 1000 Euro pro Monat gekostet hat, nahm ich lieber den Zug in die Innenstadt. Eine Myki Card ist hierfür zwingend nötig. Diese bekommt man an allen größeren Bahnhöfen. Eine Myki Card ist eine wiederaufladbare Karte mit der man alle Busse, Bahnen und Züge

nutzen kann. Ein Tagesticket in den Zonen 1 und 2 kostet 9,20 Dollar. Man kann sich jedoch als Internationaler Student eine Concession Card ausstellen lassen, um dann nur 50% zahlen zu müssen. Dies ist vor allem praktisch, wenn man zwingend in die Stadt muss, weil man dort Vorlesung hat aber außerhalb der Stadt wohnt. Den Antrag hierfür findet man auf der Website der Victoria University. Auch über die extrem hohen Lebenshaltungskosten im Allgemeinen sollte man sich vor Beginn seiner Reise im Klaren sein. 10.000 Euro sind in Australien schneller verbraucht, als einem lieb ist.

Die Victoria University hat ihre Campi über die ganze Stadt verteilt. Das Gebäude, in dem die Wirtschaftswissenschaften gelehrt werden, wurde erst im April 2022 eröffnet. Der Tower ist wie ein Bürogebäude in der Frankfurter Innenstadt. Am Ende dieses Erfahrungsberichtes sind auch Bilder, die den Ausblick aus dem Turm zeigen, sowie die Klassenzimmer. Die Klassen waren in diesem Semester eher klein. Maximal sind pro Kurs 30 Studenten zugelassen. Man könnte es gut mit einer Schulklasse vergleichen.

Die Victoria University lehrt im Blockmodell. Dies ist die ersten paar Wochen eine extreme Umstellung. Beim Blockmodell hat man für 4 Wochen lang einen einzigen Kurs. Wir sind es gewohnt, dass man in Frankfurt circa 12 Wochen lang jede Woche verschiedene Kurse hat, aber dafür jeden Kurs nur einmal wöchentlich. Hier hat man beispielweise in Block 1 den Kurs Internationales Marketing. Der Kurs geht dann immer 4 Wochen lang und jede Woche hat man 3-mal Vorlesung. Man kommt also auch auf seine 12 Vorlesungen nur in viel kürzerer Zeit. Wer jetzt aber denkt das dies ja nicht so anstrengend ist, der täuscht sich. Die erste Vorlesung fand bei mir am 03. August statt. Dies war ein Dienstag. Am Freitag, den 05. August hatte ich nach der 3. Vorlesung direkt meine erste Klausur über die ersten 200 Vorlesungsfolien. Jede Woche werden an der Victoria University Klausuren und Hausarbeiten geschrieben, oder Präsentationen gehalten. Manchmal hat man in einem Block eine Abgabe für eine Hausarbeit und Präsentation, nachdem man am gleichen Tag eine 3-stündige Klausur geschrieben hat. Wer also denkt Australien ist entspannt und man muss nicht unbedingt was tun, der irrt sich. Bei uns konzentriert sich die Hauptarbeit eher auf das letzte Drittel des Semesters, wenn es auf die Klausurenphase zugeht. An der Victoria University ist jede Woche Klausurenphase. Außerdem wird hier großer Wert auf die Anwesenheit und das Mitarbeiten gelegt. Es kann sogar sein, dass die Gesamtnote am Ende besser oder schlechter ausfällt, je nachdem wie gut oder schlecht man mitgearbeitet hat.

In jeder Vorlesung wird die Anwesenheit kontrolliert. Wer zu spät kommt, wird vermerkt. Die Professoren sind stets bemüht, den Studenten bei Problemen zu helfen. Man sollte jedoch schon darauf achten, immer die Vorlesungen vor- und nachzuarbeiten, da man sonst sehr in Zeitnot gerät. Außerdem sind die Professoren gewillter, bei Studenten die viel mitarbeiten auch mal ein Auge zuzudrücken, wenn eine Abgabe doch mal 10 Minuten länger dauert als erwartet. Generell kann man hier gut mit den Dozenten sprechen und alle sind auch gegenüber den Austauschstudierenden sehr offen und lieb. Man fühlt sich wirklich gut aufgehoben und man sollte auch keine Angst haben Fragen zu stellen.

Das Blockmodell ist eine große Umstellung, aber vor allem durch die Hilfe der einheimischen Studenten findet man sehr schnell in die Materie. Meine Kurse bestanden immer circa zur Hälfte aus Exchange Students. Man muss sich also nicht schämen, wenn man mal etwas nicht auf Englisch weiß oder man keine Ahnung hat. Es sollte aber unbedingt angemerkt werden, dass gute Sprachkenntnisse trotzdem dringend erforderlich sind. Ich habe selbst mehrere Jahre im englischsprachigen Ausland verbracht und selbst mir ist es schwer

gefallen, mich in manchen Situationen zurechtzufinden. Sollte man also schon in den englischen Vorlesungen in Frankfurt nicht mitkommen würde ich empfehlen, lieber ein anderes Gastland für den Auslandsaufenthalt zu wählen, da sonst die Noten am Ende darunter leiden, wenn man nicht mitkommt. Das soll natürlich jetzt nicht entmutigend wirken, jedoch möchte man sich die große Enttäuschung ersparen, vor allem wenn man so viel Geld für das Auslandssemester gezahlt hat.

Vor allem die Internationalen Studenten unternehmen viel miteinander. Alle gehen respektvoll miteinander um. Es hilft ungemein, wenn man ein eher extrovertierter Mensch ist. Sollte man jedoch eine eher introvertierte Person sein, ist das Auslandssemester vielleicht aber eine gute Möglichkeit weit weg von zuhause ein bisschen mehr aus sich herauszukommen und auch ohne Hilfe von anderen Hürden zu meistern.

Im Studentenwohnheim werden jede Woche Aktivitäten angeboten, die man über die App des Studentenwohnheims buchen kann. Jeden Sonntag beispielweise wird auf der Dachterrasse gemeinsam gegrillt. Die Victoria University hat ebenfalls eine App, mit der man alles steuern kann. Man kann über die App seine Noten einsehen, sich seine Kurse anzeigen lassen, alle Bücher der Bibliothek lesen und die App zeigt einem sogar den Stundenplan plus tagesaktuell die anstehenden Kurse an, damit man nicht vergisst, wann und wo die nächste Vorlesung ist. Ebenso kann man sich mit der App auf dem Campus sowie zum Beispiel im Kino ausweisen, um eine Ermäßigung zu erhalten. In der App ist nämlich der Studierendenausweis integriert, den man vor Abreise bereits beim International Office an der Victoria University beantragen sollte.

Die Orientation Days sind immer in der Woche bevor die eigentlichen Vorlesungen beginnen. Man könnte sie bei uns mit der Erstsemestereinführung vergleichen. Dort kommen alle Internationalen Studenten auf dem Campus zusammen, erhalten eine Einführung und danach gibt es eine große Party. Dieses Mal war es etwas ganz Besonderes für die Victoria University, da wird die ersten Studierenden seit Beginn der Pandemie waren die physisch aus dem Ausland in Melbourne studieren durften. Es gab viele Goodie Bags mit Trinkflaschen, Stiften und Lunch Boxen mit dem Logo der Victoria University. Auf dem Campus gab es am Orientation Day kostenlos Burger, Waffeln und Mocktails. Da es im Juli aber Winter in Melbourne ist, regnet es oft und genau an diesem Tag gab es Hagel und einen Sturm. Die Afterparty fiel somit wortwörtlich ins Wasser. Dies tat allerdings der Stimmung keinen Abbruch und wir verlegten kurzerhand die Party in die riesigen Gebäude des Footscray Campus, auf dem ich mich vor allem am Anfang oft verlaufen habe. Man könnte den Campus in Footscray mit einem Campus in den USA vergleichen. Auch was die Ausstattung dort angeht. IMacs stehen dort meistens für jeden Student in den Vorlesungsräumen bereit.

Die Victoria University bietet ein breit gefächertes Angebot an Teamsportarten an. Am Campus in Footscray befindet sich außerdem ein großes Schwimmbad, welches zum Campus gehört, sowie ein Tennisplatz. Die Studenten können für einen geringen monatlichen Betrag außerdem eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio der VU abschließen. Wintersport kann im Semester 2 ebenfalls betrieben werden, da es im Juli in Australien ja Winter ist. Die Victoria University sucht für Wettkämpfe in den Wintermonaten immer wieder sportbegeisterte Austauschstudenten die zum Beispiel Ski oder Snowboard fahren können, um die Victoria University bei landesweiten Wettkämpfen vertreten zu können.

Außerdem gibt es die Möglichkeit vergünstigt bei den lokalen Vereinen beispielweise zu rudern oder Lacrosse zu spielen. Hierbei kann man sich nicht nur körperlich betätigen, sondern findet auch schneller Anschluss.

Da ich die einzige Studentin der Frankfurt University in Melbourne war, war es zunächst schwer Leute kennenzulernen. Da die meisten in Gruppen anreisen, ist es am Anfang schwer Leute kennenzulernen. Zum Glück bin ich aber ein sehr extrovertierter Mensch und rede gerne und so hatte ich bereits nach einer Woche Leute aus den Niederlanden, Mexiko und Schweden kennengelernt, mit denen ich im Laufe der 4 Monate jeden Tag etwas unternahm. Mit manchen hatte ich sogar die gleichen Kurse, was vor allem vor den Klausuren sehr hilfreich war, da wir im selben Gebäude wohnten und so zusammen vorbereiten und gegenseitig unterstützen konnten. Man hatte vor allem am Anfang das Gefühl der totalen Überforderung, was aber rückblickend eher dem Blockmodell geschuldet war, da man dies von zuhause ja nicht gewohnt war.

Das Semester dauert im Endeffekt ja nur 4 Monate und in diesen 4 Monaten muss man sein Bestes geben.

Zwischen den Blöcken 2 und 3 hat man eine 10-tägige Pause. Die meisten der australischen Studenten fahren in der Zeit nach Hause. Die Internationalen Studierenden gehen in der Zeit auf Reise. Da das Studentenvisa zeitlich begrenzt ist heißt das, dass alle Studierenden noch vor Weihnachten das Land verlassen müssen. Man hat nämlich nach Beendigung der Vorlesungen am 25. November nur 3 Wochen von Seiten der australischen Botschaft um als Tourist im Land zu bleiben.

Deshalb nehmen dann die meisten die 10 Tage zwischen den zwei Blöcken, um zum Beispiel für 5 Tage nach Neuseeland oder Sydney zu fliegen.

Da mein Budget von den Lebenshaltungskosten sehr geschmälert war, musste ich mich schweren Herzens dazu entscheiden, nicht auf Reisen zu gehen. Melbourne ist natürlich auch super schön, jedoch hätte ich mir gewünscht, auch noch andere Teile des Landes bereisen zu können, wie z. B. Cairns, Sydney oder Brisbane.

Nichtsdestotrotz nutzten die daheimgebliebenen Austauschstudentinnen und ich die freien Tage, um im Umland von Melbourne wandern zu gehen, oder uns in einem der unzähligen Cafés der Stadt die Zeit zu vertreiben. Außerdem konnten wir im Lume Museum in Melbourne die Van Gogh Lichterausstellung betrachten.

Filmfans kommen in Melbourne auch auf ihre Kosten. Fast jeden Monat gibt es aus einem anderen Land der Welt einen Filmmonat. Im Juni und Juli war es Deutschland und im August und September waren zum Beispiel italienische Filmwochen, bei denen Filme in Originalsprache mit englischem Untertitel gezeigt wurden. Vielleicht ein kleines Stück Heimat, wenn man sich doch mal einsam fühlt und etwas von zuhause sehen möchte. Es ist auf jeden Fall erfrischend zu sehen, dass ein Land, das so weit weg von Europa ist, doch so viele Attribute mit uns teilt.

Falls diesen Bericht jemand liest der Harry Potter mag: Die University of Melbourne, die sich in der Innenstadt von Melbourne befindet, hat mehrere Gebäude und Grünanlagen, die aussehen, als wäre man in Hogwarts.

Auch Architekturfans kommen in Melbourne auf ihre Kosten. Die Stadt verbindet nämlich moderne Architektur mit alten Gebäuden, die aus der Gründerzeit der Stadt stammen. Bestes Beispiel hierfür ist die Staatsbibliothek in Melbourne. Ein sehr schöner Ort, um auch mal an seiner Hausarbeit zu schreiben. Da kann die Bibliothek in Frankfurt nicht mithalten :D

In Melbourne ist auf jeden Fall immer etwas los. Egal ob Party, Theater oder Sport. Egal was man in seiner Freizeit mag, man kommt definitiv auf seine Kosten. Die Öffnungszeiten sind aber etwas gewöhnungsbedürftig: Grundsätzlich schließen die meisten Geschäfte zwischen 16 und 19 Uhr. Solltet ihr also mit Freunden um 15 Uhr zum Kaffeetrinken verabredet sein, kann es sein, dass das Café schon geschlossen hat.

Natürlich ist ein weiteres Highlight der Stadt die Kaffeekultur. Melbourne wird als die Kaffeehauptstadt der Welt bezeichnet und die Leute hier sind wahre Kaffeesnobs. Man sollte sich nie in der Öffentlichkeit mit einem Starbucks Becher in der Hand erwischen. Dann wissen die Einheimischen gleich, wo man herkommt. Am besten man schnappt sich in den ersten Wochen einen Australier in der Uni, der einem dann erstmal die Gepflogenheiten des Landes zeigt. Da alle Australier grundsätzlich sehr offen und herzlich sind, sollte das also kein Problem sein.

Die International Student Association (zu vergleichen mit unserer Fachschaft) organisierte zudem in den 10 freien Tagen mehrere Ausflüge zu sehr reduzierten Preisen. So durften alle International Students für 40 Dollar nach Philipp Island oder für 10 Dollar zu einem Aborigine Reservat, bei dem wir unsere eigenen Bumerangs bemalen durften und mit Kängurus kuscheln durften. Erstaunlicherweise sind Kängurus so wie Labradore auf zwei Beinen, sehr kuschelig und zutraulich.

Außerdem durften wir in dem Reservat typische Nahrungsmittel und auch gekochte Spezialitäten der Aborigines verkosten. Wer hätte gedacht, dass es dort so leckeres Essen gibt. Vor allem die einheimischen Beeren wie die Wattleseeds und das selbstgebackene Brot aus den natürlich vorkommenden Pflanzen und Saaten war wirklich lecker. Schade, dass man davon nichts mit nach Deutschland nehmen konnte.

Falls man die Möglichkeit hat nach Australien zu reisen, ist ein Besuch in so einem Reservat auf jeden Fall das Geld wert. Die Einblicke in die fremde Kultur waren auf jeden Fall super interessant und von einem richtigen Aborigine seine Sicht der Dinge zu hören, anstatt immer nur die Geschichte Australiens von Geschichtslehrern in der Schule erzählt zu bekommen, ist schon ein extremer Unterschied. Wir durften im Reservat zudem auch richtige Jagdwaffen anschauen, die die Aborigines seit tausenden von Jahren nutzen. Wer hätte gedacht, dass sie aus dem Kot des Kängurus ein Werkzeug herstellen, indem sie diesen über mehrere Stunden auf offenem Feuer räuchern. Am Ende sieht es dann so aus wie ein dicker grauer Stein. Die Gesichter der Studenten, als uns der Aborigine erzählte, was wir da eigentlich gerade in der Hand halten, hätte eigentlich jemand auf Bildern festhalten müssen. Aus Respekt vor den Ureinwohnern waren Bilder aber eher nicht so gerne gesehen, weshalb es auch von diesem Ausflug größtenteils nur Bilder der einheimischen Tierwelt gibt.

Alles in allem würde ich meine Erfahrungen aus dem Auslandssemester als positiv beschreiben. Ehrlich gesagt war alles das, was ich erlebt habe, überhaupt nicht das, was ich mir von Australien erhofft hatte. Das hat natürlich etwas mit meinen eigenen Wünschen und Vorstellungen zu tun, die immer vor einer Reise oder vor so einem Aufenthalt aufkommen. Ich hätte mir Australien, vor allem nach den Erzählungen von Freunden, komplett anders vorgestellt. Was aber hier nur als Anmerkung und weniger als Wertung zu verstehen sein soll.

Natürlich gab es auch Situationen, in denen man nicht weiterweiß und entmutigt ist. Ich würde jedoch empfehlen erst einmal nicht zuhause bei den Eltern anzurufen, da diese ja 17.000 km weit entfernt sind und die Situation im ersten Moment gar nicht richtig einschätzen können, sondern sich Hilfe bei den Leuten zu suchen die ebenfalls mit einem im Auslandssemester sind. Man kann sich auch jederzeit an das International Office in Melbourne wenden oder an die Büros, die sich auf jedem Campus befinden. Dort findet man oftmals innerhalb von wenigen Minuten eine Lösung, man muss sich nur trauen. Oftmals erscheint die Situation im ersten Moment schlimmer als sie tatsächlich ist. Dies kann vor allem durch den Kulturschock ausgelöst werden.

Das Auslandssemester hat mir geholfen, die Dinge auch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und nicht alles zu persönlich zu nehmen. Nicht jede Emotion von anderen Leuten erfordert eine Reaktion.

Ich habe viele schöne Erfahrungen gesammelt. Viele neue Freunde aus der ganzen Welt gewonnen und mich selbst als Person weiterentwickelt.

Ein Auslandssemester ist nie einfach und bevor man nicht vor Ort ist (egal ob man in Europa ist oder weit weg von zuhause) weiß man nie, was einen erwartet. Wenn man sich aber auf das Abenteuer einlässt und auch mal von seinen Erwartungen ablassen kann und sich auf Unbekannte und Neue Dinge einlassen kann, dann wird das Auslandssemester zu einem der Besten Zeiten des Studiums. Man sollte sich auf keinen Fall entmutigen lassen, auch wenn es vielleicht nicht das ist, was man erwartet habt. Es wird besser, auch wenn am Anfang vielleicht alles ganz schlimm erscheint.

Ich werde Melbourne sehr vermissen und hoffe, bald wieder zurückfliegen zu können und bin dankbar, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen.

Melbourne Innenstadt und der neue City Campus der Victoria University mit Aussicht



Footscray Campus – Victoria University





